

Konzeption Konzeption

KINDERKRIPPE

FRÖBELSTRASSE



Adresse: Krippengruppe Fröbelstraße



✉ Fröbelstraße 27
71397 Weiler zum Stein
☎ Tel. 07195 / 174242
✉ E-Mail: kigafroebelstr@leutenbach.de

Stand: Oktober 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort des Trägers.....	3
1.1	Ansprechpartner	3
2	Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	3
2.1	Geschichte der Krippengruppe.....	3
2.2	Die Räumlichkeiten der Krippengruppe	4
2.3	Für wen sind wir da? Aufnahmeregelungen	5
2.4	Öffnungszeiten	5
2.5	Schließungstage	5
2.6	Gesetzliche Regelungen /Auftrag unserer Einrichtung.....	5
2.5.1	Rechte der Kinder (§ 45, SGB VII)	6
2.5.2	Orientierungsplan.....	7
3	Wie arbeiten wir? Der pädagogische Ansatz	9
3.1	Das INFANS Handlungskonzept.....	9
3.2	Beobachtung und Dokumentation.....	9
3.3	Wie werden die ersten Tage in der Krippengruppe sein? (Eingewöhnung)	10
3.4	Was ist uns besonders wichtig?	11
3.5	So sehen wir das Kind.....	12
4	Das pädagogische Personal	12
4.1	Rolle der ErzieherInnen	12
4.2	Das Team	13
4.3	Struktur unserer Arbeit.....	14
4.3.1	Tagesplan	14
4.3.2	Jahresplan.....	15
4.4	Erziehungspartnerschaft.....	16
4.5	Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit	17
5	Schlusswort	18
6	Literatur.....	19

1 Vorwort des Trägers

Mit dem Wandel der Zeit und der gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre hat sich die Situation vieler Familien verändert. Die Betreuung von Kleinkindern ist für viele Eltern zu einem ergänzenden und hilfreichen Angebot zur Bildung, Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder geworden und ebnet den Weg zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Die Gemeinde Leutenbach hat sich zum Ziel gesetzt, eine besonders kinder- und familienfreundliche Kommune zu sein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird ein möglichst flexibles und am Bedarf orientiertes Angebot an Kinderbetreuungsplätzen bereitgestellt. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, nicht nur die Betreuung der Kinder zu garantieren, sondern ihnen ein gutes Fundament für den Lebensweg mitzugeben sowie eine optimale Entwicklung zu fördern. Eine Kindertageseinrichtung ist ein Lernort mit pädagogisch fundiertem Angebot, qualifiziertem Fachpersonal und versteht sich im Sinne des Gesetzes als eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung.

Die Gemeinde Leutenbach ist Träger von fünf Kindertagesstätten für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung sowie einer Kinderkrippe. Im Jahr 2013 wird sich das Angebot um das, sich zurzeit im Bau befindendes, Kinderhaus Mühlenfeld erweitern. Ebenfalls stellt die Gemeinde ein qualifiziertes Betreuungsangebot für die Schulkinder in Form von Kernzeit- und Hortbetreuung bereit.

In allen gemeindlichen Kindertageseinrichtungen werden die gesetzlichen Vorgaben des SGB VIII und des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) erfüllt und der baden-württembergische Orientierungsplan mit den Methoden des *infans*-Konzepts der Frühpädagogik umgesetzt.

Unser Leitziel für alle Kindertagesstätten ist es, mit den Potentialen und der Kraft der Kinder zu arbeiten. Die pädagogische Arbeit soll sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln, wird reflektiert, überprüft und den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und den gesetzlichen Bestimmungen immer neu abgestimmt. Die Gemeinde als Träger ist stets bestrebt, für die Kinder die bestmögliche Betreuung zu erreichen und für die Familien ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Krippen- und Kindergartenzeit zu sein.

1.1 Ansprechpartner

Für weitere Informationen und bei Fragen, Beschwerden oder Gesprächsbedarf zum Thema Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde stehen im Hauptamt Frau Schust (Anmeldung und Sachbearbeitung Kindergärten) unter der Telefonnummer 189-17 und Frau Pyrka (pädagogische Fachberatung), Tel. 189-57, gerne zur Verfügung.

2 Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Geschichte der Krippengruppe

Der Bundestag beschloss 2008 mit dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) die gesetzliche Grundlage für den umfassenden Ausbau der Kleinkinderbetreuung. Das Gesetz

gewährt ab dem 1. August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kinderbetreuungsstelle für alle Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres.

Auf Grund dieses Rechtsanspruches und der Ergebnisse aus der Bedarfsumfrage der Gemeinde Leutenbach, wurde auch hier frühzeitig geplant.

Für den Wohnbezirk Weiler zum Stein wurde beschlossen, das an den bestehenden zweigruppigen Kindergarten angrenzende Hausmeistergebäude umzubauen.

Ende 2011 wurde es in Besprechungen mit dem Bauamt, der Verwaltung, Architekt Lämmle und den ErzieherInnen konkret.

Der Baubeginn wurde auf den 05.03.2012 datiert.

Der sogenannte „Hammerschlag“ am 07.03.2012 war der offizielle Startschuss für die Renovierung und den Umbau des alten Hausmeistergebäudes zur neuen Krippengruppe in Weiler zum Stein.



2.2 Die Räumlichkeiten der Krippengruppe

„Der Kindergarten ist keine Schule für kleine Kinder und die Krippe ist kein Kindergarten für noch kleinere Kinder.“ (A.v.d. Beek)

Nach diesem Motto wurden die Räumlichkeiten, sowie die Ausstattung unserer Krippengruppe mit dem Architekten und der Bauleitung an den Bedürfnissen dieser Altersgruppe orientiert, sinnvoll durchdacht und geplant. So verfügt unsere Krippengruppe in der oberen Etage über einen großzügigen **Eingangsbereich** mit Schmutzfang, der außerdem mit einer Garderobe, Kinderwagenabstellplätzen und einem Platz „zum Ankommen und Wohlfühlen“ ausgestattet ist. Der sich dem Eingangsbereich anschließende **Essbereich** ist wie die meisten Räume mit großen Fenstern versehen. Idealerweise grenzt hier direkt eine **Küche** an.

Hinter der Küche befindet sich dann ein **Erwachsenen WC** und ein **Elternzimmer**, welches gerade während der Eingewöhnungszeit den Eltern, die ihr Kind erstmals für kurze Zeit allein in der Obhut der Bezugserzieherin lassen, einen geeigneten Aufenthaltsort bieten soll.

In unserem **Gruppenraum** ist Platz für Bewegung, Malen, Basteln und Experimentieren. Es gibt außerdem Bereiche zum Zurückziehen und für erste Rollenspiele. Eine kleine Terrasse ist ebenfalls vom Gruppenraum aus für die Kinder nutzbar. Der **Schlafbereich** ist durch die Schallisolierung, trotz der Nähe zum Gruppenraum, ein sehr ruhiger Raum. Auch der **Sanitär-** bzw. **Wickelbereich** grenzt an den Gruppenraum an. Außerdem befindet sich auf der gleichen Etage der für uns so wichtige **Übergang zum zweigruppigen Kindergartengebäude**. Dieser ermöglicht eine enge Kooperation zwischen den beiden Kindergartengruppen und der Krippengruppe. Die Zusammenarbeit aller Mitarbeiter wird durch gemeinsame **Personal- und Büroräume** in der unteren Etage unterstützt. Im großzügigen **Außenbereich** befindet sich ebenfalls ein Durchgang zwischen dem Kindergarten und der Krippengruppe, so dass auch hier gemeinsame Aktivitäten möglich sind. Diese räumliche Nähe ist für uns auch sehr wichtig, wenn es für Krippenkinder, die bald das 3. Lebensjahr erreicht haben, an den Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe geht.

Hier kann der Übergang möglichst schonend und für alle Beteiligten angenehm gestaltet werden.

2.3 Für wen sind wir da? Aufnahmebedingungen

In unserer Krippengruppe nehmen wir bis zu zehn Kinder im Alter zwischen ein und drei Jahren auf.

Die Anmeldung für einen Krippenplatz erfolgt auf dem Rathaus. Anschließend folgt eine Bestätigung über die Aufnahme in unsere Krippengruppe. In dieser Bestätigung wird auch über das Datum, ab welchem das Kind in unsere Gruppe aufgenommen werden kann, informiert. Ferner erhalten die Eltern mit der Bestätigung die Anmeldeunterlagen. Da die Berufstätigkeit der Eltern momentan Voraussetzung für einen Krippenplatz ist, sollten die Eltern mit Erhalt dieses Schreibens eine Bestätigung über eine Beschäftigung von Ihrem Arbeitgeber auf dem Rathaus vorlegen.

Rechtzeitig vor dem Aufnahmetermin erhalten die Eltern von uns einen Einladungsbrief für ein persönliches Aufnahmegespräch. In diesem Gespräch werden die Eingewöhnung, sowie weitere wichtige Details besprochen.

2.4 Öffnungszeiten

In unserer Krippengruppe bieten wir verlängerte Öffnungszeiten an. Die Betreuungszeit beträgt pro Tag maximal 6 h.

Die Krippengruppe ist von Montag bis Freitag

7:30 – 13:30 Uhr geöffnet.

2.5 Schließungstage

Die Krippengruppe hat wie der Kindergarten **26** Schließungstage:

Davon 23 Ferientage, 2 Tage für Fortbildung der ErzieherInnen und ein Schließungstag für den jährlichen Betriebsausflug der Gemeinde Leutenbach.

Den Ferienplan erhalten Sie jeweils rechtzeitig.

2.6 Gesetzliche Regelungen /Auftrag unserer Einrichtung

Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtungen ist im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) verankert.

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst **Bildung, Erziehung und Betreuung** des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (Jugendrecht, S. 23)

Für das Land Baden-Württemberg bildet das Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) vom 2.2.2006 mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung die gesetzliche Grundlage für die Förderung in den Kindertageseinrichtungen (§ 2a).

Die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit leiten sich aus den Vorgaben des KiTaG und des Orientierungsplanes, des SGB VIII (§ 8a, § 9, § 22a, § 45), sowie die Leistungsbeschreibungen der Gemeinde Leutenbach ab. In den Leistungsbeschreibungen sind die Qualitätsstandards für alle gemeindlichen Kindergärten festgeschrieben.

2.5.1 Rechte der Kinder (§ 45, SGB VIII)

Gesellschaftliche Integration

Die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Leutenbach sind für alle Kinder offen, unabhängig der Konfession oder Nationalität sowie für Kinder mit und ohne Behinderung.

In dem Kindergarten Fröbelstraße soll jedes Kind und seine Familie durch gemeinsame Feste und Feier sowie integrativ gestaltete pädagogische Angebote Wertschätzung und Anerkennung erfahren, sich mit den eigenen Fähigkeiten einbringen können sowie andere in ihrer Unterschiedlichkeit kennen und schätzen lernen. Die Eltern der Kinder werden bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen in der Einrichtung beteiligt und können die Gestaltung deren durch z.B. kulturspezifische Beiträge bereichern sowie selbst Kontakte schließen.

Durch die Zusammenarbeit mit Eltern, Frühförderstellen, Therapeutischen Einrichtungen, Ärzten, Beratungsstellen und anderen Institutionen kann auch die Betreuung der Kinder mit speziellem Förderbedarf ermöglicht werden.

Sprachförderung

Von besonderer Bedeutung ist für unsere Arbeit ist die sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Sprachförderangebote werden möglichst in den Alltag integriert, um niemanden auszusondern. Eine externe Sprachförderfachkraft sowie Sprachhelferinnen des Denkendorfer Modells ergänzen das pädagogische Team und führen Angebote für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf durch.

Beteiligung der Kinder

Alle Kinder in der Einrichtung sollen sich an dem Alltag beteiligen und den mitbestimmen. Diese Partizipation wird in Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen gefördert, sowie durch beobachtende Haltung der Erzieherinnen unterstützt. Die Pädagoginnen sollen eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind aufbauen, den Kindern zuhören und ihre Sorgen ernst nehmen. Durch die Arbeit mit dem *infans*-Konzept wird gewährleistet, dass auf die Anliegen jedes Kindes individuell eingegangen werden kann.

Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

Die Gemeinde Leutenbach hat ein Verfahren zum Umgang mit Kindertageseinrichtung in den gemeindlichen Einrichtungen entwickelt. Das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens Fröbelstraße verfügt über Handlungsanweisungen in solchen Verdachtsfällen. Bei einem Verdachtsmoment sind die Vorgesetzten und die Fachberatung zu informieren. Nach der gemeinsamen Einschätzung und Überprüfung des Gefährdungsrisikos werden entsprechend den Handlungsanweisungen weitere Schritte eingeleitet (z.B. das Hinziehen der insofern erfahrenen Fachkraft, Elterngespräche etc.).

Beschwerden

In der Einrichtung gibt es einen Leitfaden zum Umgang mit Beschwerden der Erziehungsberechtigter und der Mitarbeiter. Die Betroffenen haben die Möglichkeit, sich direkt an die Mitarbeiter oder die Leitung der Einrichtung zu wenden. Die Beschwerde wird dann vertraulich mit den Vorgesetzten besprochen, dokumentiert und eine Lösung im gemeinsamen Gespräch mit den Betroffenen erarbeitet bzw. bekannt gegeben. Außerdem haben die Betroffenen, die Möglichkeit sich direkt an die Vertretung des Trägers, in diesem Fall an die Fachberatung zu wenden.

Qualitätssicherung

Die Gemeinde Leutenbach legt einen großen Wert auf die gute pädagogische Arbeit und solide Ausstattung der gemeindlichen Einrichtungen. Die hohe Qualität soll dauerhaft gesichert werden und sich an den aktuellen Entwicklungen und Bedarf orientieren. Die qualitativen Vorgaben sind in Form von Konzeptionen und Leistungsbeschreibungen der Gemeinde für die einzelnen Einrichtungen verbindlich. Die fachliche Umsetzung der pädagogischen Arbeit wird durch Fachberatung für die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde überwacht. Regelmäßige Reflexionsgespräche, Teamsitzungen, Fortbildungen und konzeptionelle Arbeit, Dokumentationen und Austausch mit den Eltern sind die gängigen Mitteln, die Qualitätsvorgaben immer wieder zu überprüfen und zu erfüllen.

2.5.2 Orientierungsplan

Der Orientierungsplan gibt Anregungen in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern Körper (Bewegung, Gesundheit), Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion. Er bietet uns ErzieherInnen Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlicher Entwicklung.

Alle Fachkräfte sind durch Fortbildungen für die Arbeit mit dem Orientierungsplan des Landes Baden Württemberg qualifiziert.

Der pädagogische Ansatz, nach dem wir arbeiten ist das Handlungskonzept von *infans*. Das *infans*-Konzept füllt die Vorgaben des Orientierungsplanes mit konkreten Handlungsanweisungen für die Umsetzung in die Praxis.

Im Folgenden wollen wir unseren Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder genauer beschreiben.

2.5.2.1 Bildung

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, ist es keinesfalls ein unbeschriebenes Blatt. Wir wissen von der neuen Forschung der Neurobiologie: Bildung beginnt mit der Geburt (Schäfer, 2003). Gemeint ist hier die Selbstbildung des Kindes. Das bedeutet: das Kind macht sich durch Eigeninitiative vom ersten Tag seines Lebens an ein Bild von der Welt. Um sich selbst zu bilden benötigen Kinder Aufmerksamkeit und Zuwendung von Erwachsenen (Bindungspersonen) mit Einfühlungsvermögen. Außerdem brauchen Kinder viele verschiedene Herausforderungen, eigene Erfahrungen zu machen.

„Bildung findet in den Aktivitäten des Kindes zur Weltaneignung und in sozialen Situationen statt.“ (Orientierungsplan, S.20)

Wir verstehen unseren Bildungsauftrag als Auftrag zur Entwicklungsbegleitung der Kinder. Alle Facetten des Menschen sollen berücksichtigt werden. Der Orientierungsplan nennt folgende Bereiche:

Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion.

Zusammenfassend begleitet uns diese chinesische Weisheit im pädagogischen Alltag:

„Was Du mir sagst, vergesse ich, wenn Du es mir zeigst, so kann ich es mir machen, lässt Du mich mitmachen, dann behalte ich es für immer.“

Wie lernt das Kind?

„Ein Kind weiß erst wirklich dann, was ein Baum ist, wenn es diesen gesehen, gefühlt und gerochen hat.“

Nachhaltiges Lernen setzt Motivation voraus. Das Kind lernt etwas, weil es interessiert und motiviert ist, einer Sache auf den Grund zu gehen. Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind eine sichere Bindung zu den Eltern und zur Erzieherin hat. Für uns ist also Bildungsqualität in erster Linie Bindungsqualität.

Kinder bringen unterschiedliche eigene Interessen, Themen und Motivationen mit. Diese sind der Motor für das selbständige Lernen des Kindes.

2.5.2.2 Erziehung

„Erziehung gelingt nur durch Beziehung.“

Unser Erziehungsziel ist, die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

Wir sind Vorbilder für Kinder und sehen unseren Erziehungsauftrag als Auftrag zur Vermittlung von Umgangsformen (gesellschaftliche Normen), Sozialverhalten, Selbständigkeit und Hygieneverhalten.

Dies geschieht durch verständliche, nachvollziehbare und für das Kind umsetzbare Erklärungen und gemeinsam erarbeitete Regeln.

Idealerweise stimmen die Regeln in unserer Einrichtung und im Elternhaus überein, so dass sich beide Parteien in der Erziehungsarbeit unterstützen.

Erziehungsziele

Die jeweiligen Erziehungsziele werden im Rahmen des *infans*-Konzeptes gemeinsam mit Eltern, Träger und Mitarbeitern der Einrichtung formuliert und kontinuierlich weiterentwickelt. In diesem Prozess fließen die Grundgedanken des Orientierungsplans mit den Bildungs- und Entwicklungsbereichen mit ein.

2.5.2.3 Betreuung

Betreuung der Kinder bedeutet für uns, eine verlässliche Versorgung durch qualifiziertes Personal an einem kindgerechten Ort, zu einer festgelegten Zeit.

3 Wie arbeiten wir? Der pädagogische Ansatz

3.1 Das INFANS-Handlungskonzept

Die Kernelemente des *infans*-Konzeptes sind:

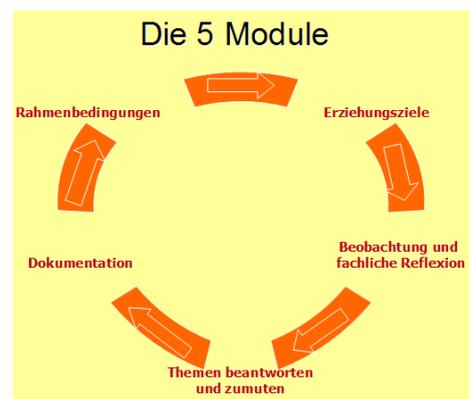
1. Für jeden Bildungsbereich sind **Erziehungsziele** formuliert. Die Erziehungsziele der Krippengruppe berücksichtigen die Ziele des pädagogischen Personals, der Eltern, des Trägers und des Orientierungsplanes.
2. Die pädagogische Arbeit **ist am Wohlergehen jedes einzelnen Kindes** orientiert. Die ErzieherInnen begegnen jedem Kind mit Wertschätzung und richten den Blick auf die Stärken und Kompetenzen der Kinder.
3. Für jedes Kind führen wir ein **Portfolio**, in dem Informationen zu den Bildungsprozessen des Kindes kontinuierlich zusammengeführt werden. Auch aktuelle Interessen, Kompetenzen und soziale Beziehungen werden im Portfolio gesammelt. Das Portfolio ist für die Kinder und die Eltern jederzeit einsehbar. Es begleitet das Kind durch seine Krippen- und später durch seine Kindergartenzeit. Verlässt das Kind die Einrichtung, gehen die Dokumentationen/das Portfolio in den Besitz des Kindes und seiner Eltern über.
4. **Themen und Interessen jedes Kindes** werden in der täglichen Arbeit wahrgenommen, dokumentiert, interpretiert. Dies ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns.
5. In regelmäßigen Abständen werden die im Portfolio eines Kindes enthaltenen Unterlagen aus einem größeren zusammenhängenden Zeitraum ausgewertet und für die Erstellung **Individueller Curricula** genutzt.
6. Beim jährlichen **Entwicklungsgespräch** tauschen sich ErzieherInnen und Eltern anhand des Individuellen Curriculums über die aktuellen Themen und Interessen und über die Entwicklung des Kindes aus.
Eltern und ErzieherInnen vereinbaren gemeinsam Ziele für die weitere Entwicklungsbegleitung des Kindes im Kindergarten und im Elternhaus.

(Quelle: Arbeitsblätter Modul 5, Materialien 6, *infans*)

3.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation gehören für uns zu einer professionellen pädagogischen Arbeit. Wir nutzen Beobachtungen/ Beobachtungsprotokolle um Themen und Interessen der Kinder herauszufinden, um dann unser pädagogisches Handeln daraufhin auszurichten.

Wir beobachten unsere Kinder mit den Beobachtungsinstrumenten von *infans*. Das zentrale Instrument ist der „Bogen“ - Bildungsinteressen/ Bildungsthemen- In diesem ersten



Schritt geht es darum, eine Beschreibung des Verhaltens eines Kindes und den Kontext seines Handelns ohne Wertungen festzuhalten (vgl. Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik, 2011). Die schriftlich festgehaltenen Beobachtungen stellen die Basis für den Austausch der ErzieherInnen im Team dar. Durch die Beobachtung und den anschließende kollegialen Austausch vermuten wir mögliche Themen und Interessen. Im Anschluss daran planen wir, unter Berücksichtigung der Zugangsformen, pädagogische Impulse bzw. Handlungen um die Themen und Interessen der Kinder zu beantworten. Die Beobachtungen und die Angebote werden schriftlich (teilweise mit Foto) dokumentiert, um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse festzuhalten. Diese bewahren wir im Portfolio des Kindes auf. Außerdem wird das Portfolio durch die Dokumentation von Erlebnissen, Soziogrammen (Freunde des Kindes) und Geschichten/Anekdoten aus der Familie o.Ä. ergänzt.

Um dennoch große Entwicklungsrückstände zu erkennen, benutzen wir das Grenzsteininstrument von Michaelis und Haas (1994) als „Frühwarnsystem“.

3.3 Wie werden die ersten Tage in der Krippengruppe sein?

(Eingewöhnung)

Die Eingewöhnung in unserer Krippengruppe verläuft nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990).

Dem Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Tageseinrichtung kommt gerade im Krippenalter eine große Bedeutung zu, denn dieser Übergang bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Während der ersten Zeit in der Krippengruppe wird das Kind mit fremden Personen, unbekanntem Räumen und letztlich der mehrstündigen Trennung von den Eltern konfrontiert. Das Kind muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an andere Kinder gewöhnen. Diese neue Situation fordert dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab. Insbesondere Kinder im Krippenalter sind überfordert, wenn sie diese Situation ohne Unterstützung ihrer Eltern meistern müssen. Deshalb ist für uns die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und somit unabdingbar.

Wir erwarten, dass Eltern bereit sind, am Eingewöhnungsprozess aktiv mitzuwirken und ihr Kind in den ersten Tagen zu begleiten. Der Übergang in die neue Umgebung wird dem Kind dadurch sehr erleichtert. Es genügt häufig die bloße Anwesenheit der Eltern im Raum, um für das Kind einen „sicheren Hafen“ zu bieten, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich unwohl fühlt.



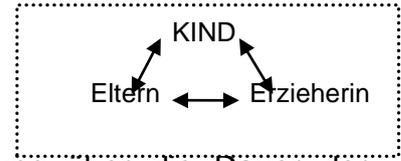
Die Eingewöhnung
Regel bei Kindern, die
Eltern in der Anfangszeit begleitet werden,

dauert in der
von den

ein bis zwei, längstens 3 Wochen.

Das Eingewöhnungsmodell gliedert sich in fünf Teile

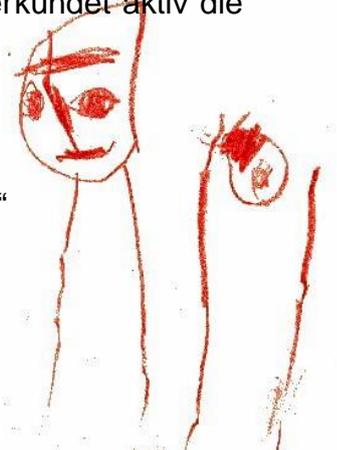
1. Information der Eltern (detailliert)
2. Dreitägige Grundphase
3. Der vierte Tag vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit
4. Stabilisierungsphase
5. Schlussphase



Der Verlauf der Eingewöhnung wird von den ErzieherInnen individuell an das jeweilige Kind und dessen Familie angepasst. Nach ca. 4 Tagen kann der erste Trennungsversuch erfolgen. Je nach Reaktion des Kindes wird das weitere Vorgehen gemeinsam mit den Eltern besprochen und geplant.

In den ersten 6 bis 8 Wochen sollte das Kind, um eine Überforderung zu vermeiden, nicht die vollen 6 Stunden in der Einrichtung verbringen. Außerdem sollten die Eltern während dieser Zeit immer telefonisch erreichbar sein. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert. Das Kind lässt sich dann von ihr trösten, wenn es unglücklich ist und es erkundet aktiv die neue Umgebung. Die Eltern bleiben Hauptbindungsperson.

- Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zur Bezugserzieherin (Eltern bleiben Hauptbindungsperson) und das „Vertrautwerden“ mit der neuen Umgebung in enger Kooperation mit den Eltern.
(Vgl. Laewen, H.-J., Andres B., Hédervári E.: Die ersten Tage, Berlin 7. Auflage 2011)



3.4 Was ist uns besonders wichtig?

Unsere Schwerpunkte sind

- Soziales Miteinander
- Psychomotorik/ Bewegung
- Sprache
- Enge Kooperation Krippengruppe-Kindergartengruppen

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf das **soziale Miteinander** und einen wertschätzenden Umgang. Die Krippengruppe bietet den Kindern eine gute Möglichkeit, soziale Grenzen und unterschiedliche Verhaltensmuster kennen zu lernen und zu erproben. Kinder lernen, Konflikte angemessen und ihrem Alter entsprechend zu lösen. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit **Werten** und **Normen** statt. **Regeln** werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.

Im frühen Kindesalter sind **Bewegung**serfahrungen für alle Entwicklungsbereiche entscheidend und nicht nur für Gesundheit, Wohlbefinden und motorische Entwicklung. Die Gestaltung der Räume, das Spielmaterial, das Außengelände und die Psychomotorik Angebote sollen die Kinder in unserer Einrichtung zu Bewegung animieren. In den **Psychomotorik** Angeboten bewegen sich Kinder mit Spaß und Freude und machen Erfahrungen mit ihrem Körper und verschiedenen Materialien.

Beim Entwickeln von eigenen Spielideen sind Phantasie und Kreativität gefordert. Das soziale Miteinander und das Festigen eigener Kompetenzen stärken das Kind in seinem Selbstbewusstsein.

Sprachförderung findet größtenteils im Alltag statt. Wir begleiten Alltagshandlungen sprachlich, reflektieren das Gesagte und hören aufmerksam zu. Die Kinder lernen, dass sie mit Sprache ihre Wünsche, Erlebnisse und Gefühle ausdrücken können. Die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder werden aber auch im nonverbalen Bereich gestärkt und geschätzt. Fingerspiele, Lieder singen, Vorlesen, Rollenspiel und (Puppen-) Theater regen Kinder zum Gebrauch ihrer Sprache an.

In unserer täglichen Arbeit ist uns außerdem die **enge Kooperation mit den Kindergartengruppen** sehr wichtig. Diese findet im Alltag durch gemeinsame Aktivitäten und die gemeinsame Nutzung der Räume statt. Vor allem wenn es um den 3. Geburtstag eines Kindes an den Übergang geht, ist die Kooperation mit dem Kindergarten verstärkt von großer Bedeutung.

Das Team unserer gesamten Einrichtung ist bemüht diesen Übergang für alle Beteiligten möglichst schonend und angenehm zu gestalten.

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rabelais (um 1494-1553), frz. Dichter

3.5 So sehen wir das Kind

Unser Bild vom Kind basiert auf die Annahme, dass Kinder von Geburt an viele Kompetenzen besitzen und Akteure ihrer Entwicklung sind. Sie sind in der Lage, ihren Alltag eigenständig mit entsprechender Anleitung und Begleitung zu gestalten. Um diese Fähigkeiten zu entfalten, brauchen die Kinder eine abwechslungsreiche Umgebung, die sie zum Forschen und Experimentieren einlädt. Jedes Kind hat einen Wert, der nicht durch Leistung bewiesen werden muss.

4 Das pädagogische Personal

4.1 Rolle der ErzieherInnen

Wir ErzieherInnen sehen uns als BegleiterInnen und BeobachterInnen von Entwicklungsprozessen. Unsere Vorbildfunktion ist uns stets bewusst und wir erfüllen diese verantwortungsvoll. Außerdem sehen wir uns als Erziehungspartner der Eltern unserer Kinder (4.3 Elternarbeit).

Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten für Selbstbildungsprozesse anzubieten. Wir legen viel Wert darauf, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und zu respektieren. Wir möchten das Kind darin unterstützen, selbstständig zu denken und zu handeln. Das Kind bildet das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, seinen Erfahrungen, Interessen, Themen und Bedürfnissen. Durch die alltäglichen Beobachtungen erkennen wir, was für die Kinder momentan von Bedeutung ist. Nach dem Motto "Hilf mir, es selbst zu tun" (Maria Montessori) fördern wir das Kind dabei,

Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten möglichst selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Rolle als Erzieherin ist eher passiv, damit das Kind aktiv bleibt. Es geht also um die Dosierung des Einschreitens. Durch Zurückhaltung der ErzieherInnen eröffnen sich dem Kind Freiräume, in denen es ausprobieren und experimentieren kann, eigene Erfahrungen sammelt und auch Fehler machen darf. Wir geben dem Kind Zeit, Raum und Verständnis, damit es sich frei entfalten kann. Wir ErzieherInnen sind immer präsent, um gegebenenfalls den Kindern neue Anreize/ Hilfestellungen anbieten zu können. Als Grundlage für die Planung unserer pädagogischen Arbeit achten wir die Stärken jedes einzelnen Kindes, fördern Kompetenzen und Fähigkeiten und arbeiten ressourcenorientiert. Das Wohl des Kindes ist uns ein besonderes Anliegen, wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass unsere Kinder wahre Kindheit erleben dürfen.

4.2 Das Team

Krippengruppe:

Carina Gogel	100 %
Tamara Wallenta	70%
Nicole Gamm	30%

Kindergarten:

Sabine Nagel (Leitung)	100%
Kerstin Felsner	80%
Birgit Eigner	40%

Katrin Pertschy	100%
Katharina Tuba	100%

Teamarbeit

Jede/r ErzieherIn von uns sieht sich als Teil des Teams. Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit stellen eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit dar.

Unsere Teamarbeit ist geprägt von Vertrauen, Offenheit und einem respektvollen Umgang.

Wir setzen die individuellen Stärken und Fähigkeiten unserer Teammitglieder möglichst sinnvoll ein, um unsere Arbeit effektiv zu gestalten. Wir treffen Entscheidungen gemeinsam im Team und halten Absprachen verlässlich ein. So kann die Vertrauensbasis und die Einheit unseres Teams gestärkt werden.

In der wöchentlichen Teamsitzung und an pädagogischen Nachmittagen planen, organisieren, reflektieren und besprechen wir unsere Arbeit. Die Punkte für die Tagesordnung werden vom gesamten Team zusammengetragen. Die Diskussionsleitung der Teamsitzungen übernimmt die Leiterin, die Protokollführung wird von einem Teammitglied übernommen. Das Ergebnisprotokoll dient als Information zum Nachlesen.

Um einen guten Informationsfluss im Team zu gewährleisten, treffen wir uns neben den Teamsitzungen täglich am Morgen, um kurze Absprachen über den Tagesablauf zu treffen (Blitzteam).

Fort- und Weiterbildung

Dem gesamten Team steht ein Budget für Fort- und Weiterbildung zu Verfügung.

Zusätzlich besuchen wir jährlich zwei „Inhouse“ Fortbildungen der Gemeinde Leutenbach. Momentan bilden wir uns in den Themen „*infans* Konzept“ und „Kinder unter 3 Jahren“ fort. Durch das Lesen von Fachliteratur wollen wir unsere Weiterbildung zusätzlich vorantreiben.

Einführung neuer MitarbeiterInnen

Als offenes Team verstehen wir uns auch als aufgeschlossen gegenüber neuen Kolleginnen und Kollegen. Neue MitarbeiterInnen und neue Ideen integrieren wir gerne ins Team.

Ein neues Teammitglied wird von uns zu Beginn umfangreich informiert, so dass alle nötigen Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit vorhanden sind. Außerdem erhält das neue Teammitglied eine Infomappe, die von der Gemeinde Leutenbach erarbeitet wurde.

4.3 Struktur unserer Arbeit

4.3.1 Tagesplan

In unserem Tagesablauf sind uns wiederkehrende Elemente und Rituale sehr wichtig, diese geben den Kindern Sicherheit, Verlässlichkeit und Vertrauen.

Der Krippentag startet, sowie der Kindergartentag, um 7.30 Uhr. Die Kinder und deren Eltern werden nach dem „Ankommen“ von den ErzieherInnen begrüßt.

Wesentliche Kernelemente unseres Krippentages sind:

Freispiel, Essenszeit, Schlaf-/Ruhezeit, Beziehungsvolle Pflege, Gartenzeit

*„Kinder brauchen nicht unbedingt **Spielzeug**, sondern vor allen Dingen **Zeug zum Spielen**.“*

(Gerd E. Schäfer, emeritierter Professor für Frühpädagogik Universität Köln)

Freispiel

Das freie Spiel ist für die Kinder ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken. Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren und zu kooperieren. Das Spielen ist deshalb, neben der Bewegung, ein zentrales Element des Bildungsprozesses und Voraussetzung für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, interaktiver, sozialer und sprachlicher Kompetenzen: „Das Tor zum Lernen“.

Wir sind uns der Bedeutung des freien Spiels bewusst. Darum erhält das Freispiel in unserer Einrichtung einen großen Zeitraum und hohe Wertschätzung. Wir legen dabei viel Wert auf die Selbstentfaltung und Kreativität des einzelnen Kindes. Die Kinder erfahren dabei unter Anderem, hilfsbereit zu sein, Kontakte aufzubauen, sich einzuordnen, aber auch ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend, frei zu agieren.

Wir verstehen unter Freispiel, dass das Kind seine Tätigkeit, Spielpartner, Ort und Dauer des Spiels, sowie das Spielmaterial selbst wählt. Wir ErzieherInnen sind hierbei SpielbegleiterInnen und BeobachterInnen und bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Wünsche und Bedürfnisse zu verwirklichen.

Essenszeit

Am Morgen kommen manche Kinder mit großem Hunger in die Krippe, andere kommen gerade erst vom Frühstückstisch, jedes Kind hat andere Essgewohnheiten.

Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, haben wir in der Krippengruppe am Vormittag das „Freie Vesper“. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie und wie viel sie essen möchten. So lernen sie, auf die Signale ihres Körpers zu hören und Verantwortung für sich zu übernehmen.

Wir legen viel Wert auf die gesunde Ernährung und möchten diese schon im Krippenalter fördern und unterstützen. Ernährungsexperten, Kinderärzte und Psychologen sind sich nämlich heute darin einig, dass die Weichen für Ernährungsprobleme in unserer Gesellschaft früh gestellt werden (vgl. Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei, S.127). Wir erwarten daher von den Eltern, dass sie ihrem Kind ein gesundes Vesper mitgeben: z.B. frisches Gemüse, Obst, ein Brot oder Joghurt.

Um die Mittagszeit findet dann eine gemeinsame Vesperrunde statt.

Ob freies Vesper oder gemeinsames Vesper, immer sitzen wir an unserem Esstisch und achten auf altersgerechte Tischregeln.

Schlaf-/Ruhezeit

Schlafen ist ebenso wie Essen ein Grundbedürfnis. Darum passen wir die Schlaf-/Ruhezeit ganz den individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten des Kindes in Absprache mit den Eltern an. Die Kinder suchen sich Ihren Schlafplatz möglichst selbst aus und bringen falls vorhanden ein „Übergangsobjekt“ (Kuscheltier, Tuch o.Ä.) mit.

Beziehungsvolle Pflege

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Das Wickeln stellt für uns nicht nur eine hygienische Maßnahme dar. Sondern ist ein wichtiger Teil, dem in unserem Alltag viel Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Denn die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln oder der Körperpflege erfährt, trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei (vgl. Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei S. 113). Weil Kinder die individuelle Zuwendung unbedingt brauchen, gestalten wir den Wickelplatz so, dass dieser Vorgang nicht schnell und routinemäßig „abgewickelt“ wird. Zur Stärkung der Beziehung gehört ebenfalls, dass wir keinen Druck auf das Kind ausüben, trocken zu werden. Wir warten ab, bis die Kinder selbständig die Toilette aufsuchen.

Im Allgemeinen ist es uns wichtig das Kind in jeder Situation aktiv mitwirken zu lassen. Das Kind klettert zum Beispiel, sobald es dies kann, alleine über die Treppe auf den Wickeltisch.

Gartenzeit

Kinder bewegen sich gerne an der frischen Luft. Unser großzügiger Außenbereich bietet vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Wir legen großen Wert auf die Gartenzeit, egal ob bei Regen oder Sonnenschein.

4.3.2 Jahresplan

Unser Krippen- und Kindergartenjahr hat wiederkehrende Elemente, die sich an den festgelegten Dienstleistungen der Gemeinde und am Jahreslauf orientieren. Ein Krippenjahr beginnt nach den Sommerferien im August/September (je nachdem wie die dreiwöchigen Sommerferien liegen) und endet wieder mit dem Beginn der Sommerferien.

Zwei Mal im Jahr findet ein Elternabend statt.

Wir gestalten, planen und feiern mit den Kindern zwei Feste des Jahreslaufes.

Einmal im Jahr findet ein Fest mit den Kindern und ihren Familien statt. Die Eltern wirken bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Festes aktiv mit.

Der Geburtstag jedes Kindes wird nach einem festgelegten Ablauf gefeiert. Wir ErzieherInnen bereiten ein „Geburtstagsvesper“ vor.

Im Oktober/November laden wir die Eltern zu einem Informationseleternabend ein. Inhalte sind ein aktuelles pädagogisches Thema, die Abstimmung für ein Fest mit Kindern und ihren Familien und die Elternbeiratswahl.

In der Adventszeit gestalten wir mit den Kindern Adventstreffen, eine Nikolaus- und/oder eine Weihnachtsfeier.

In der Zeit bis zu den Sommerferien feiern wir ein zweites Fest mit den Kindern. Auch ein weiterer Elternabend findet dann statt.

*„Ein Kindergarten ohne Eltern ist
wie ein Kindergarten ohne
Kinder!“*

(Loris Malaquzzi, italienischer Pädagoge)

4.4 Erziehungspartnerschaft

Um die pädagogische Arbeit im besten Sinne zum Wohle des Kindes gestalten zu können, ist die Krippenarbeit auf die Zusammenarbeit mit Eltern angewiesen.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder, sie wissen am Besten über ihre Kinder Bescheid.

Der regelmäßige Austausch zwischen Kindergarten und Eltern findet auf Basis einer Erziehungspartnerschaft statt.

Wir begegnen den Eltern offen, ehrlich und kooperationsbereit und wünschen uns dies auch von den Eltern.

Wir verwirklichen Erziehungspartnerschaft durch:

Gespräche:

Zur Aufnahme eines neuen Kindes findet ein Aufnahmegespräch in unserer Krippengruppe statt. Dieses nutzen wir zur Planung der Eingewöhnung, wir informieren über unsere Krippenarbeit und von Seiten der Eltern erhalten wir Informationen über das Kind (z.B. Was macht es besonders gerne, gesundheitlicher Zustand, Schlafrhythmus usw.).

Nach der Eingewöhnung findet ein erstes Entwicklungsgespräch statt. In diesem Gespräch geht es hauptsächlich um die Reflektion der Eingewöhnung, um Beobachtungen der Erzieherin und auch Beobachtungen der Eltern. Grundlage für die weiteren Entwicklungsgespräche ist das Portfolio des jeweiligen Kindes. Diese Entwicklungsgespräche finden einmal im Jahr statt.

Auch während der alltäglichen „Tür- und Angelgespräche“ tauschen wir uns gerne mit den Eltern aus, um dem Kind angemessen begegnen zu können (z.B. Wenn wir wissen, dass ein Kind in der Nacht kaum geschlafen hat, können wir auf diese Situation von Anfang an besser eingehen).

Elternbriefe / Informationswand:

Da wir großen Wert darauf legen, dass die Eltern über unsere Arbeit informiert sind, informieren wir die Eltern über Elternbriefe, Aushänge, Plakate und Fotos über die aktuellen Geschehnisse in unserer Einrichtung.

Im Eingangsbereich steht ein digitaler Bilderrahmen. Fotos von Angeboten und Spielsituationen lassen die Eltern an den Ereignissen der vergangenen Woche teilhaben. Regelmäßig wird der Rückblick durch eine kurze schriftliche Zusammenfassung ergänzt.

Außerdem informieren wir die Eltern schriftlich und/oder per E-Mail über kurzfristig geplante Aktivitäten.

Nur durch einen guten Informationsfluss kann Erziehungspartnerschaft gelingen.

Elternabend:

Die beiden Elternabende, die wir vorbereiten und organisieren, bieten den Eltern die Möglichkeit, unseren pädagogischen Ansatz und unsere Schwerpunkte kennen zu lernen. Elternabende mit Referenten zu einem pädagogischen Thema ergänzen das Angebot

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird in jedem Jahr neu gewählt.

Der Elternbeirat identifiziert sich mit dem Konzept unserer Einrichtung und vertritt es engagiert nach außen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal, Träger und Elternbeirat trägt zum Wohle der Kinder und der Arbeit in unserer Einrichtung bei.

In den Elternbeiratssitzungen (zwei bis drei im Jahr) werden mit den ErzieherInnen Terminabsprachen getroffen, Informationen ausgetauscht, gemeinsame Projekte besprochen und Konflikte diskutiert.

Mitwirkung:

Die Mitarbeit der Eltern ist uns wichtig.

Die Eltern wirken beim Festkomitee mit und beteiligen sich so bei der Planung, Organisation und Durchführung von Festen und Veranstaltungen.

Jedes aktuelle Projekt sucht andere persönliche Fähigkeiten. Ob im musischen Bereich, bei Sport und Spiel, beim Backen und Kochen, beim Vorlesen und Vielem mehr, freuen wir uns über die Beteiligung der Eltern.

Auch das Einbringen von handwerklichen Fähigkeiten unterstützt uns sehr. Spielsachen reparieren, die Umgestaltung eines Spielbereiches oder eine Dekorationsidee in die Tat umsetzen.

Wir sind offen für die Ideen der Eltern. Auch wenn wir nicht alle Wünsche erfüllen können: Wir nehmen die Anregungen und Vorstellungen ernst.

4.5 Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Unsere Krippengruppe, sowie auch die anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Leutenbach werden durch die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen der Gemeinde unterstützt. Als Fachaufsicht begleitet sie die Teams bei konzeptionellen Fragen, berät die ErzieherInnen und den Träger bei pädagogischen, rechtlichen und organisatorischen Themen. Ziel der Fachberatung ist die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität, Fortbildung des Fachpersonals und Hilfestellung in schwierigen Situationen sowie Beratung und Austausch mit den Eltern.

Weiterführende Schulen

Schüler dieser Schulen müssen ein Praktikum in einer sozialen Einrichtung durchführen („Soziales Engagement“). In unserer Einrichtung haben die Schüler die Möglichkeit, die Arbeit im Kindergarten kennen zu lernen.

Ärzte und Therapeuten

Um eine spezifische Förderung der Kinder zu unterstützen, kooperieren wir mit der Frühförderstelle Waiblingen.

Jugendamt

Wenn ein besonderer Unterstützungsbedarf eines Kindes vorliegt, kooperieren wir mit dem Jugendamt (-> Bereitstellung einer Integrationskraft).

Vereine und Institutionen

Im Rahmen verschiedener Projekte arbeiten wir je nach Situation mit Vereinen und Institutionen aus der näheren Umgebung zusammen.

5 Schlusswort

Unsere Krippengruppe soll ein Ort sein, wo Kinder und Erwachsene miteinander leben-voneinander und miteinander lernen – füreinander da sind.

Die Qualität soll durch eine verbindliche Konzeption und einen regelmäßigen, fachlichen Austausch sichergestellt werden. Um eine gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten und das Wohlbefinden der Kinder zu stärken ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Bestandteil. Wir ErzieherInnen und die Gemeinde Leutenbach freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den Familien, die unsere Einrichtung besuchen.

6 Literatur

Jugendrecht (2006): Jugendrecht, SGB VIII: Kinder- u. Jugendhilfe, JugendschutzG, Jugendmedienschutz-, Staatsvertrag, JugendarbeitsschutzG, BAföG, BerufsbildungsG (Auszug). München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2006): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, Pilotphase. Weinheim und Basel: Verlag BELZ.

Von der Beek, Angelika (2010): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. 5. Auflage, Berlin: Verlag das Netz.

Laewen, Hans-Joachim; Anders, Beate; Hédervári- Heller (2011): Die ersten Tage Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. 7. Auflage, Berlin: Cornelsen Verlag.

Laewen, Hans-Joachim; Anders, Beate (2011): Das infans-Konzept der frühpädagogik Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Berlin: Verlag das Netz.

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung Fröbelstraße erstellt.